Dienstag, 8. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9573.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Febr. Reichstag. Auf die Interpellation des Abg. Gerber betreffend die Wiedereinsetzung der Gemeindevertretung in Straßburg, welcher der Vertrag wegen der Grund-Erwerbung zur Erweiterung der Festung vorzulegen wäre, erwidert der Bundescommissar Herzog, die Regierung werde diesen mit der städtischen Aufsichtsbehörde geschlossenen Vertrag einer Communalbehörde nicht vorlegen. Die Stadt-Erweiterung beruhe keineswegs allein auf strategischen Rücksichten und schaffe Straßburg keinerlei finanzielle Schädigung, vielmehr besondere Vortheile. Eine städtische Vertretung werde die Regierung nicht einsetzen, bis Aussicht vorhanden sei, daß solche Männer gewählt würden, welche die Verbindung der Reichslande mit Deutschland nicht als Provisorium ansehen. Im Laufe der Debatte führt Feldmarschall Graf Moltke aus, daß bei dem Vertrage keineswegs einseitige militärische Interessen verfolgt seien und daß Straßburg an Bedeutung und Ausdehnung nur gewinnen werde, wie es seit dem Anschluß an Deutschland bereits gewonnen habe. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erledigte das Haus ohne Debatte in dritter Lesung mehrere Vorlagen und nahm zu der Vorlage, betreffend die Errichtung eines neuen Reichstagsgebäudes auf dem Kroll'schen Grundstück, den Antrag des Abg. Luzius an, nach welchem eine Commission von 7 Mitgliedern das Bauproject revidiren und Ermittelungen über ein geeignetes Terrain im Mittelpunkte der Stadt anstellen soll (vergl. die Berliner △-Correspondenz in der gestrigen Abend-Nummer d. Z.).

Dr. Falk und die Generalsynodalordnung.

I.

♔ Aus Westpreußen, 6. Febr.

Nach dem Erlaß der später auch vom Landtage genehmigten Kirchengemeindeordnung vom 10. September 1873 wurde von Königsberg aus unter Berufung auf die Beschlüsse einer großen und ansehnlichen Versammlung überall hin die Aufforderung verbreitet, daß man u. A. auch durch Nichtbetheiligung an den betreffenden kirchlichen Wahlen gegen jene Gemeindeordnung protestiren solle. Es sei dieselbe, so wurde damals behauptet, in keiner Weise fähig, der Anfang oder auch nur die Grundlage einer wirklichen Selbstverwaltung der kirchlichen Gemeinden zu werden. Wir hegten die gerade entgegengesetzte Ueberzeugung und mußten daher einer solchen Aufforderung mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Um so lieber vernehmen wir, daß jetzt in Betreff des von der Regierung beabsichtigten weiteren Ausbaues der kirchlichen Verfassung unsere Königsberger Freunde nicht mehr auf einem uns fremden Boden stehen. Nicht im Gegensatze zu uns, sondern im Einklange mit den von uns (siehe No. 9473, 9515, 9519, 9529 der Dzg. Ztg.) gegebenen Darlegungen wollen sie von dem Abgeordnetenhause die Ablehnung der General-Synodalordnung aus dem Grunde verlangen, weil dieselbe in offenem Widerspruch stehe zu der den Kirchen-Gemeinden gebührenden und ihnen verheißenen Selbstverwaltung ihrer religiösen Angelegenheiten. Gewiß ist dieser Grund schon an sich ausreichend, um die Verwerfung jener Ordnung als eine politische und, wenn man das Wort nicht mißverstehen will, moralische Nothwendigkeit erscheinen zu lassen. Doch haben wir noch andere, nicht minder schwerwiegende Gründe angeführt. Wir wiederholen sie hier nicht, halten es vielmehr zur Klarlegung der Sache jetzt, gerade vor den nahe bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhause für viel nothwendiger, die irrthümlichen, wenn auch aus der redlichsten Ueberzeugung hervorgegangenen, Aufstellungen in der Falk'schen Rede vom 22. Januar nach Kräften zu widerlegen. Wir wissen nur zu gut, daß durch das trübe Dämmerlicht, in welches für manches, sonst doch scharfblickende Auge gerade das Verhältniß der staatlichen Gesetzgebung zu unsern kirchlichen Angelegenheiten sich einhüllt, die Gefahr erzeugt worden ist, daß Viele, einmal in die Irrgänge der so vielfach verschlungenen ministeriellen Beweisgründe hineingezogen, am Ende gar zu der Einbildung kommen, als sei das gesammte Vorgehen der Staatsregierung wirklich ein durchaus folgerichtiges, als sei dasselbe wirklich nur durch die in den Dingen selbst liegende Nothwendigkeit hervorgerufen worden.

Zur Einleitung in unsere Kritik erinnern wir zunächst an die lediglich formelle Lage der Sache.

Der König hat durch seinen Oberkirchenrath und seinen Cultusminister unter dem Titel einer Generalsynodalordnung den Entwurf einer neuen Verfassung für die evangelische Kirche, aber nur der acht älteren Provinzen, des Preußischen Staates ausarbeiten lassen. Durch diese Verfassung soll festgestellt werden, welche Rechte und Pflichten der König in den die evangelische Kirche dieser Provinzen betreffenden Angelegenheiten theils aus eigener unbeschränkter Machtvollkommenheit, theils unter Zustimmung einer nach dem Entwurfe neu zu schaffenden Generalsynode, theils nur unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages zu üben habe. Ferner soll festgestellt werden, welche Rechte und Pflichten einerseits dem königlichen Oberkirchenrath, den königlichen Consistorien und Superintendenten, andererseits den von den Gemeinden erwählten Kreissynoden, den von den Kreissynoden erwählten Provinzialsynoden, den von den Provinzialsynoden gewählten Generalsynoden überhaupt und vorzugsweise den einzelnen Gemeinden und ihren Geistlichen gegenüber zustehen sollen. Dieser Entwurf wurde dann einer auf Grund königlicher Verordnung von provisorischen Provinzialsynoden gewählten, ebenfalls provisorischen Generalsynode zur Begutachtung vorgelegt. Nachdem, wie wir längst vorausgesehen und auch in diesen Blättern vorausgesagt hatten, die überwiegende Majorität der Generalsynode dem Regierungsentwurfe in allen wesentlichen Punkten zugestimmt hatte, wurde derselbe mit einigen theils von der Synode, theils nachträglich von dem Oberkirchenrath und dem Cultusministerium vorgeschlagenen Modificationen von Sr. Majestät dem Könige durch Erlaß vom 20. Januar „als kirchliche Ordnung für die evangelische Landeskirche der acht älteren Provinzen der Monarchie“ verkündigt. Es geschah das, wie es in dem Allerhöchsten Erlasse heißt, „kraft der Mir als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments zustehenden Befugnisse“. Doch sollte diese „kirchliche Ordnung“ für jetzt nur so weit zur Ausführung kommen, als es zu derselben „nicht noch einer Mitwirkung der Landesgesetzgebung bedarf“. Um diese Mitwirkung zu erlangen, wird dem Abgeordnetenhause voraussichtlich schon in der nächsten Woche ein betreffender Gesetzentwurf vorgelegt worden.

Man sieht, es war auch nach dem Wortlaute dieses Erlasses noch immer zu befürchten, daß die Regierung wohl beabsichtigen könnte, dem Landtage nicht die ganze Generalsynodalordnung, sondern nur diejenigen Punkte derselben zur Beschlußfassung vorzulegen, für deren Feststellung nach ihrem einseitigen Ermessen allein die Mitwirkung des Landtages erforderlich sei. Indeß beantwortete der Cultusminister diesen Punkt der bekannten Virchow'schen Interpellation am 22. Januar dahin, daß die Regierung in dem von ihr beabsichtigten Gesetzentwurfe zugleich die ganze Generalsynodalordnung vorlegen werde. Freilich werde sie es sich nicht nehmen lassen, diejenigen Punkte zu bezeichnen, welche nach ihrer Auffassung der Mitwirkung des Landtages bedürften, aber darum komme es ihr doch nicht in den Sinn, mit dem Landtage über dieses Gesetz anders verhandeln zu wollen, wie über jedes andere Gesetz. Sie werde es vielmehr ganz natürlich finden, wenn der Landtag durch seine Beschlüsse etwa auch die Meinung zur Geltung bringen wolle, „daß noch mehr Punkte als die Staatsregierung meint, der gesetzlichen Sanction bedürfen und daß die Kautelen (nämlich gegen etwaige Uebergriffe des Kirchenregiments), die die Staatsregierung vorgeschlagen hat, nicht ausreichen“. Selbstverständlich erklärte sich der Abg. Virchow „in diesem Punkte für durchaus befriedigt.“ Aber es war eben nur ein formeller Punkt. Mit dem übrigen Inhalt der Falk'schen Rede war er keineswegs einverstanden. Warum auch wir es nicht sind, und welche schweren Ausstellungen wir gegen diesen Inhalt zu erheben haben, werden wir in einem folgenden Artikel zeigen.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Febr. Der Bundesrath hielt heute Nachm. 12 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Anträge, betreffend die Einleitung von Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Zwecke des Abschlusses eines Uebereinkommens wegen der Naturalisation der beiderseitigen Angehörigen; die Eingabe des deutschen Landwirthschaftsraths wegen des Erlasses eines Gesetzes über das Wasserrecht; die Anstellung von Wundärzten als Impfärzte gingen an die Ausschüsse. Sodann wurde die Verlängerung des Gesetzes vom 11. Februar d. J., betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1874 beschlossen. Mündliche Ausschußberichte wurden erstattet über die Vorlage, betreffend die Unterhaltung der Schiffahrtszeichen auf der Unterweser, über eine Eingabe, betreffend das Verfahren bei der Verzollung von Wein in der Niederlage, den Zollerlaß für die im Ansage- 2c. Verfahren eingehenden verdorbenen Waaren, endlich über die Vertheilung der Zinsen 2c. aus den Beständen der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Den Schluß machte die Vorlegung einer Eingabe. — Die erwähnte Verlängerung des Gesetzes, welches die Controle des Reichshaushalts und des Etats für Elsaß-Lothringen der kgl. preuß. Oberrechnungskammer überträgt, ist nothwendig geworden, da bedauerlicher Weise die Gesetze über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sowie über den Rechnungshof auch in dieser Session nicht zu Stande gekommen sind; es trägt dafür übrigens lediglich die Reichsregierung [illegible] welche die betreffenden Vorlagen [illegible] die Verantwortung, [illegible] Reichstage hat [illegible]lagen erst so spät dem [illegible] legen lassen, während allgemein, und zwar mit vollem Recht erwartet wurde, daß diese Vorlagen an erster Stelle eingehen würden.

* Für die Cavallerie-Uebungsreisen ist folgende Instruction erlassen worden: 1) An den Reisen nehmen im Allgemeinen nur Rittmeister und Lieutenants Theil, ausnahmsweise dürfen auf Wunsch des Leitenden auch zwei Stabsoffiziere der Cavallerie herangezogen werden. 2) Der Umfang der Uebungsreise in Bezug auf Zahl und Charge der Theilnehmer, sowie auf Zeit und Raum wird durch die Seitens des Kriegs-Ministerium den bezüglichen General-Commandos zur Disposition gestellte Summe bedingt. Diese umfaßt sämmtliche durch die Reise entstehenden und auf die betheiligten Titel des Militär-Etats ordnungsmäßig anzuweisenden Kosten und darf unter keinen Umständen überschritten werden. 3) Die Leitung ist einem älteren Offizier der Cavallerie oder des Generalstabes zu übertragen. 4) Offiziere der höheren Adjutantur sind, da ihnen die Gelegenheit, sich militärisch weiter zu bilden, anderweitig geboten ist, nur insomit heranzuziehen, als sie etwa bereit sind, die Kosten ihrer Theilnahme selbst zu tragen. 5) Bei der Bestimmung der Zeit und der sonstigen Verhältnisse dieser Uebungsreisen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß eine Beeinträchtigung des Dienstes in den Regimentern vermieden wird. 6) Der Zweck der Uebung ist vor Allem darin zu suchen, daß den Theilnehmern eine innerhalb ihrer und der nächst höheren Sphäre des Dienstes der Cavallerie liegende, auf den Krieg gerichtete geistige Anregung gegeben werde. Die Gegenstände der Besprechungen im Terrain, wie die daran anzuknüpfenden Aufträge werden hauptsächlich aus den mannigfaltigen Aufgaben des Sicherheits- und Aufklärungsdienstes, wie sie einer selbstständigen Cavallerie-Division zufallen werden, zu entnehmen sein. Um das Interesse für die Sache nicht durch vieles Schreiben zu lähmen, haben schriftliche Arbeiten im Quartier zu unterbleiben; dagegen ist ein besonderer Werth auf eine möglichst kurze und bestimmte Abfassung von Meldungen zu legen, welche sofort nach Ausführung des bezüglichen Auftrages — wo es zur größeren Klarheit beiträgt, durch Beifügung eines flüchtigen Croquis — dem Leitenden zuzustellen sind.

— Die nun über sieben Jahre schwebende Angelegenheit wegen Aenderung der Taxen für Medicinal-Personen naht jetzt ihrem Abschlusse, und wenngleich die Taxe nur noch bei Streitigkeiten der Parteien vor Gericht oder als Maßstab für Verwaltungsbehörden in Betracht kommt, so hat sie gerade deshalb große Wichtigkeit. Wie es heißt, will der Minister der Medicinal-Angelegenheiten den schon ohnehin zwischen weiten Grenzen liegenden Taxentwurf vor der Fertigstellung veröffentlichen, damit die Aerzte sich allseitig darüber äußern können. Die letzte jetzt noch giltige Taxe datirt von 1815, ist in [illegible] der Sache aber ein Jahrhundert älter. Sie ruht auf einer durch die Gesetzsammlung verkündeten landesherrlichen Verordnung, deren integrirender Theil sie ist, und ist dadurch auch selbst ein Gesetz, das nur auf dem Wege der Gesetzgebung geändert werden kann. Gleichzeitig ist man im Ministerium mit einer neuen Reform des Heilwesens beschäftigt, wobei beabsichtigt wird, Aerztekammern als Ehren- und Disciplinar-Räthe einzusetzen. Diese Reform wird sich

---

Stadt-Theater.

Wenn, wie es hier der Fall war, „Adrienne Lecouvreur“, Scribe's „Kabale und Liebe, unmittelbar Schiller's „Kabale und Liebe“ vorausgeht, wird man unwillkürlich zu einer Vergleichung beider Stücke aufgefordert. „Adrienne“ wurde vor einem ausverkauften Hause gespielt; in „Kabale und Liebe“ waren nur der II. Rang und die Gallerie dicht besetzt, während die theureren Plätze eine beängstigende Leere zeigten. Dabei haben freilich auch äußere Umstände mitgewirkt. „Adrienne“ war das Benefizstück einer sehr beliebten Darstellerin und „Kabale und Liebe“ hatte als Sonnabends-Vorstellung überdies noch mit Concert und Maskenbällen zu concurriren. Wer beide Stücke unmittelbar hinter einander gesehen hat, kann über das Werthverhältniß zwischen beiden keinen Augenblick im Zweifel sein. Es ist, als wenn man aus einem mit allerlei kleinen und feinen Zierathen wohnlich ausgestatteten Zimmer in einen großen stilvoll angelegten Saal tritt, der mit echten Kunstwerken geschmückt ist. Dort eine Novelle, die angenehm unterhält, hier ein Stück Culturgeschichte, das zu denken giebt. In beiden Stücken kleinliche, unnatürliche, unerträgliche Gesellschaftsverhältnisse, aber dort auch kleine Menschen, die im besten Falle an jenen Verhältnissen zu Grunde gehen, ohne etwas daran ändern zu können; hier dagegen Menschen, die eine große Welt in sich tragen und, wenn sie unterliegen, den Triumph dieser über die kleinlichen Gesellschaftszustände vorausverkünden. Kurz: dort ein geschickter Bühnenschriftsteller, der die Bedürfnisse seines Publikums kennt und stets diese im Auge behält, hier ein großer dramatischer Dichter, der sich selbst giebt und daher für das Publikum aller Zeiten geschaffen hat. Als solcher ist Schiller auch in diesem seinem Jugendstück, das auf der Staffel seiner Dramen vielleicht die unterste Stelle einnimmt, nicht zu verkennen.

Was die Darstellung betrifft, so war ein Theil der Rollen in denselben Händen, wie im vorigen Winter: Frl. Bernhardt spielt die Lady Milford sehr hübsch; es ist Kraft und Leidenschaft in der Darstellung; vorzüglich gelingt auch die in milderen Farben gehaltene Erzählung ihrer Lebensschicksale. Hr. A. Ellmenreich ist ein Präsident Walter, der nichts zu wünschen übrig läßt. Hr. Hoppé giebt den Ferdinand feurig und warm, wenn auch seinem Stimmorgan hier mitunter die rechte Fülle fehlt. Endlich giebt Fr. Müller die kleine Partie von Louisens Mutter recht brav. Neu war zunächst Frl. Bertens als Louise. Die junge Dame, welche hier vorzugsweise das jugendlich muntere Fach und zwar recht glücklich repräsentirt hat, besitzt zweifellos ein hübsches Talent für die Tragödie. Das hat ihr Gretchen, ihre Thekla und auch ihre Louise bewiesen. Alle lebhafteren Affecte übersetzen sich unmittelbar und einheitlich in Sprache und Spiel, und finden darin einen richtigen und wirksamen Ausdruck. Die Darstellung zeugt von eindringendem Verständniß des Charakters, wie das Spiel von guter Schule, und auch der Vortrag verdient alle Anerkennung. Der Wurm des Herr Benda war eine sehr tüchtige Leistung, an der schwer etwas auszusetzen wäre. Unser brave Komiker, Hr. Müller, hatte mit der Partie des Miller dadurch einen etwas schweren Stand, daß das Publikum, gewöhnt über ihn zu lachen, auch die Derbheiten des Stadtmusikus anfangs nur von der komischen Seite nehmen wollte. Hr. Müller behandelte übrigens den Charakter ganz richtig, nur fehlte die Kraft des Sprachorgans, um immer den vollen Eindruck zu machen. Hr. Polenz fand sich mit dem Hofmarschall ganz erträglich ab, wenn auch eine etwas zurückhaltendere Komik zu wünschen gewesen wäre. Da wir beim Wünschen sind, möchten wir auch noch den Wunsch verlautbaren, dem Kammerpersonal das sehr unangenehme „Leddi“ abzugewöhnen. Die Darsteller der Hauptrollen erzielten sehr lebhafte Bezeugungen des Beifalls.

S. Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In der Sitzung vom 19. Januar erstattete zunächst der Director Professor Bail Bericht über die Verbindungen der Gesellschaft mit anderen gelehrten Körperschaften. Sodann legte derselbe den Supplementsband des Prachtwerkes über die Novana-Expedition vor, welches das österreichische Cultusministerium der Bibliothek als Geschenk verliehen hat. Dieser Band enthält ausschließlich Anthropologisches, durch vortreffliche Kupfer illustrirt.

Hierauf hielt Herr Astronom Kayser seinen Vortrag aus dem Gebiete der Spectral-Analyse. An einem neuen, für die Gesellschaft von John Browning in London angefertigten Spektralapparate wurden einige Demonstrationen gemacht. Dieses Instrument ist zur direct geraden Ansicht des zu untersuchenden Gegenstandes verwendbar und zeigt die D-Linie (Natrium) doppelt, obschon es nur klein ist. Die Leistungsfähigkeit wird von dem englischen Optiker, der sich eines bedeutenden Rufes erfreut, an jedem Apparate in dem Cataloge angegeben. So findet man in dem Verzeichniß der Reflectoren dieser Werkstätte auch eine detaillirte Abbildung des Planeten Jupiter mit zahlreichen Aequatorialstreifen und dem projicirten Schatten eines der vier Monde. Wie praktisch die Engländer sind, geht daraus hervor, daß ihre Cataloge die speciellen Darstellungen der Instrumente mit Theorie, sowie den Hinweis auf Bücher enthalten, in welchen die Untersuchung genauer geführt ist. Der Vortragende ging näher auf den Unterschied des prismatischen Spektrums und der Diffractionsspektren ein. Erscheinungen der letzteren Gattung erhält man dadurch, daß man Licht durch nahe und parallele Spalten gehen läßt, und zwar um so schöner, je näher letztere eingerichtet sind. Fraunhofer's Kunst, derartige Gitter auf Glas zu ritzen, ging bis auf 10 000 völlig gleich von einander abstehende Parallelstriche in dem Raume eines Zolles. Die Glasplatte, mit welcher der Vortragende experimentirte und die er sich selbst hergestellt hat, enthält etwa 5000 Striche innerhalb des Zolles. In ähnlicher Weise, wie durch Zwischenschalten eines recht dünnen, durchsichtigen Plättchens im Gesichtsfelde des Spektroskopes dunkle Streifen, die sogenannten Talbot'schen Linien, auftreten, bilden sich auch ähnliche Interferenzstreifen in den Spektren der geritzten Glasplatte allein, durch zwiefache Diffraction hervorgerufen. Beide Erscheinungen wurden vorgeführt.

Zum Schlusse folgte der Vortrag des Herrn Julius Radicke über Muskau in der Lausitz.

Fürst Pückler, geboren 1785, gestorben 1871), ist der geniale Schöpfer dieses in seiner einheitlichen künstlerisch abgerundeten Form bis jetzt unübertroffenen Parkes zu Muskau. Der Character des Fürsten und seine geistige Begabung, die ihn als feingebildeten Schriftsteller in seinen „Briefen eines Verstorbenen“, Semilasso in Afrika und in einem veröffentlichten Briefwechsel mit Bettina v. Arnim in weiteren Kreisen bekannt werden ließ, gab der Hoffnung Raum, daß er auch auf dem Gebiete der bildenden Gartenkunst etwas Bedeutendes leisten würde, nachdem er zur Verwirklichung seiner künstlerischen Bestrebungen größere Reisen und Studien vorgenommen. — Außer einem sehr energischen thatkräftigen Willen verfügte der Fürst auch über bedeutende Geldmittel und so schuf er in den dreißiger und vierziger Jahren dieses Jahrhunderts die großen, mustergiltigen Muskauer Parkanlagen, auf deren Unterhaltung er jährlich 30 000 Thlr. verwendete und veröffentlichte in derselben Zeit das bedeutendste Werk über diese Materie, mit instructiven Plänen ausgestattet, welches überhaupt über Landschaftsgärtnerei geschrieben worden ist. — Die Lage des Terrains kam freilich seinem schaffenden Geiste bei der Verwirklichung und practischen Durchführung seiner landschaftlichen Ideen sehr zu Statten, denn das ganze Parkgebiet, welches mehrere Tausend Morgen umfaßt, liegt in einem Thal der wasserreichen Neiße, ist von hochgeschwungenen bewaldeten Höhenzügen eingerahmt und umschließen letztere, parkartig mit Baumpflanzungen und chaussirten Fahrwegen gehalten, einen größeren Theil dieses Flußgebietes und außerdem die Stadt Muskau selbst, indem sich dem Beschauer die anmuthigsten Bilder von den verschiedenen Aussichtspunkten über

nur auf Preußen erstrecken, wogegen das Gesetz über die Apotheken im Reichskanzleramte ausgearbeitet wird.

— In der Conferenz von Delegirten der See-Uferstaaten hat, wie der „Schl. Pr." von hier geschrieben wird, der preußische Delegirte, Geh. Ober-Reg.-Rath Wendt aus dem Handelsministerium in einer längeren Rede nicht nur die gestern erwähnte Errichtung von Reichs-Schiffsbruchämtern (vulgo Seegerichte) erörtert, sondern auch die Errichtung eines Reichs-Seeamtes befürwortet; dieses Amt stellte der Delegirte gleichsam als einen obersten Disciplinarhof dar, bei welchem die von den Seegerichten zum Verlust des Patents verurtheilten Schiffer Berufung einlegen können. Die Mitglieder der Conferenz waren jedoch in Bezug auf diese Frage ohne Instructionen. Eine andere Sitzung brachte die wichtige Frage, ob dem Schiffsführer und Steuermann wegen Unfähigkeit oder Unwürdigkeit das Patent aberkannt werden könne, dadurch zur einstimmigen Lösung, daß eine solche Aberkennung für immer, aber nicht auf Zeit angenommen wurde. Die Gewerbeordnung gab den Schiffsoffizieren einen character indelebilis in so weit, als eine Patententziehung ausgeschlossen war, während England nach dort giltigem Rechte letztere in angedeuteter doppelter Richtung zuläßt. Von der Patententziehung auf Zeit wird dort allerdings ein ausgiebigerer Gebrauch gemacht, als von der dauernden, doch glaubte die Commission sich für letztere entscheiden zu müssen.

— Obertribunals-Entscheidung: Der von dem Vormunde eines minderjährigen Verletzten gestellte Strafantrag kann von jenem nicht ohne Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts wieder zurückgenommen werden. — Ein Ehevermittler, unter dessen Mitwirkung eine Ehe zu Stande gekommen, hat damit seine Aufgabe als Vermittler erfüllt und ist zur Forderung der ihm versprochenen Vermittelungs-Provision berechtigt. (Erkenntniß vom 16. Dezember v. J.)

— Der Generalpostmeister Dr. Stephan hat einen Antrag, die Verpflichtung zur Unterzeichnung der Postanweisungen mit dem Namen des Absenders einzuführen, abgelehnt, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß das Briefgeheimniß dadurch verletzt werde.

— Das „Echo der Gegenwart" schreibt aus Aachen: Die von dem Kaplan Cronenberg, dem Gründer des Arbeitervereins zum h. Paulus, in's Leben gerufene „Baugesellschaft für die Arbeiterwohnungen, eingetragene Genossenschaft", ist durch Urtheil des hiesigen Handelsgerichtes in Fallitzustand erklärt und der Tag des Eintritts der Zahlungseinstellung provisorisch auf den 1. Januar festgestellt worden.

Bern, 5. Febr. Der Schiffszimmer-Strike in Bremerhaven scheint beigelegt. Die Leute haben die Arbeit wieder aufgenommen für 4 Mk. Lohn vom 15. Februar an, und unter der Bedingung, sich weder der Accord-Arbeit zu widersetzen noch die nicht ihrem Verein angehörigen Arbeiter zu schicaniren. (Darnach würden also die Arbeitgeber von ihrer Forderung, daß die Arbeiter aus den Gewerkvereinen austreten sollen, Abstand genommen haben.)

Nürnberg, 4. Febr. Die Nachricht von Arbeiterexcessen gelegentlich des Strike's in den Kohlenbergwerken von Stockheim ist vollständig unbegründet. Der Strike entstand in Folge der Herabsetzung des Lohnes.

Schweiz.

Bern, 2. Febr. In der letzten Session der Bundesversammlung hatte man sich mit der Befürchtung getragen, das vorjährige Deficit würde eine Million weit übersteigen. Nach den neueren Berechnungen beträgt es nur einige Hunderttausend Franken. Die Ursache der Verminderung liegt in der Steigerung der Zölle. Das Budget hatte bei diesen eine Einnahme von 14 500 000 Fr. vorausgesehen, das wirkliche Ergebniß stellte sich aber auf 17 135 918 Fr. Dann wurden auf militärischem Gebiete durch den Ausfall einiger Militärschulen, wenn auch unfreiwillige Ersparungen in Höhe von 800 000 Fr. gemacht. Dagegen blieben die Posteinnahmen weit hinter den Erwartungen zurück. Die Reineinnahme pro 1875 beläuft sich auf etwa 250 000 Fr., während der Voranschlag 800 000 Fr. in Aussicht nahm. Die Ursache dieses ungünstigen Ausfalls wird auf einen übertriebenen Voranschlag, dann aber auch auf die abnorme Witterung des vergangenen Jahres zurückgeführt, der den Fremdenstrom, welcher alljährlich in die Schweiz bringt, wesentlich schwächte. Begreiflicherweise ist man mit dieser Lösung der ernsten Deficitfrage sehr zufrieden. Das Deficit des laufenden Jahres dürfte freilich größere Schwierigkeiten bieten. — Die Absicht der Post-Conferenz, dem Bundesrath Heer für seine Leitung der Verhandlungen ein Andenken zu überreichen, ist nicht zur Ausführung gekommen; vermuthlich hat er es sich verbeten.

Frankreich.

×× **Paris**, 4. Febr. Die Permanenz-Commission hielt gestern nur eine kurze Sitzung. Auf eine Interpellation Lepère's, wie es komme, daß die Verwaltung, dem neuen Preßgesetz zum Trotz, den öffentlichen Verkauf eines in Havre erscheinenden republikanischen Journals verboten habe, entgegnete Buffet, daß ihm der Vorgang nicht bekannt sei. Tirard bemerkte, daß ihm über mancherlei Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen berichtet worden sei; da aber der Minister jede Antwort verweigere, sei es unnöthig, ihn näher zu befragen. Der General Mazure warf die Frage auf, wie es mit der Wahl eines Nachfolgers für den lebenslänglichen Senator de la Rochette zu halten. Man möge diese Angelegenheit dem Staatsrath unterbreiten. Es wurde ihm erwidert, daß nach dem Senatsgesetz unzweifelhaft dem neuen Senat selber das Recht zusteht, den Nachfolger de la Rochette's zu wählen. Buffet entfernte sich hierauf. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier verlas einen Brief des Deputirten J. Ferry, welcher Klage führt, daß in den Vogesen die Gemeindevorstände vielfach die communalen Gebäude nicht zu Wahlversammlungen hergeben wollen. Mehrere Mitglieder bestritten, daß man darüber die Regierung zur Rede stellen könne. Lassen wir die Angelegenheit fallen, sagte Lepère. Der ehrenwerthe General Changarnier meinte neulich, daß man nicht an eine halbtodte Nationalversammlung appelliren kann; ersparen wir uns die Mühe, an ein halbtodtes Ministerium zu appelliren. Die Permanenz-Commission wird nur noch einmal, am 24. Februar, zusammentreten, um das Ceremoniell für die Uebertragung der legislativen Gewalt an die beiden neuen Kammern zu regeln. Denn bekanntlich besteht die bisherige Nationalversammlung bis zu dem Augenblick, da ihre Nachfolgerin und der Senat zusammentreten, jedoch nur prinzipiell, denn in der That bleibt von ihr nur die Permanenz-Commission übrig. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier scheint einigermaßen in Verlegenheit, wie und wo die Ablösung der alten Kammer durch die neue mit der erforderlichen Würde geschehen kann. — Die Wahlversammlungen in Paris gehen ihren gewöhnlichen Gang. Uebertriebene Wichtigkeit darf man ihnen nicht beimessen. In einer Stadt wie Paris fehlt es nicht an Leuten, denen die Wahlperiode eine willkommene Gelegenheit giebt zu reden und von sich reden zu machen. Es wird viel blühender Unsinn in den Versammlungen zu Tage gefördert und die Vernünftigeren lassen den Schreiern mehr als billig das große Wort. An komischen Personen fehlt es nicht, und sogar der Hanswurst kommt zum Vorschein. Herr Gagne, der Erfinder der Universalrepublik, welcher das Legitimisten-, Orleanisten- und Bonapartistenthum in sich verschmilzt, hat gestern auf der Tribüne seine Theorie entwickelt und sein „quinque-vir-salvat", seine rettende Fünfmänner-Regierung, bestehend aus Thiers, Mac Mahon, Chambord, Aumale und Napoleon IV. angepriesen. In einer Note im Amtsblatt erinnerte gestern die Regierung daran, daß nur die Wähler des Bezirks an den Versammlungen theilnehmen können. Diese Ausschließung des übrigen Publikums wird von mehreren Blättern, sogar vom „Moniteur", als eine unnütze vexatorische Maßregel getadelt. Viel wird dabei nicht herauskommen. Schlimmstenfalls könnte Jeder, dem der Beitritt versagt werden soll, sich dadurch sofort Zulaß verschaffen, daß er erklärt, seine Candidatur aufstellen zu wollen. Die Candidaten haben Zutritt, auch wenn sie nicht dem Wahlbezirk angehören, und es besteht wohl mehr die alte Bestimmung, wonach jede Candidatur vorher auf der Polizeipräfectur angezeigt werden müßte. — In Versailles, wo sich gelegentlich der Sitzung der Permanenz-Commission eine Anzahl von Deputirten eingefunden hatte, behauptete man, daß Gambetta bestimmt im 20. Pariser Bezirk (Belleville), in Lille, in Marseille und in Avignon als Candidat auftreten wird. Louis Blanc hat bereits die Candidatur im 11. Pariser Bezirk abgelehnt, um nicht Floquet in den Weg zu treten. Er scheint danach die Rolle, welche die Intransigenten ihm übertragen wollen, entschieden abzulehnen. Die „Débats" machen sich heute nicht wenig über die plebiscitarische Candidatur Louis Blanc's lustig.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. Die spanische Regierung ließ durch ihren Botschafter in Paris bei dem Herzog Decazes auf's energischste Einspruch dagegen erheben, daß der General Pourcet beim Kampf um die Brücke von Dancharinea den Madrider Truppen gebot, das Feuer einzustellen. In Madrid sah man darin ein indirectes Eintreten für die Carlisten, zumal die genannte Brücke wegen der Verbindungen zwischen Estella und Frankreich ein äußerst wichtiger Punkt für die Letzteren war. Die Sache selbst wird jedoch keine weiteren Folgen haben, da Madrid sich für befriedigt erklärte, als die französische Regierung ihr zum Beweise ihrer freundschaftlichen Gesinnung anbot, der Armee von Martinez Campos die Lebensmittel und die Fourage zu senden, deren dieselbe sehr benöthigt.

Italien.

Rom, 2. Februar. Das Jubeljahr ist gestern abgelaufen und wer es versäumt hat in den langen „dreizehn" Monaten desselben zu den Gräbern der Apostel und in die Kirchen der ewigen Stadt zu pilgern, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nun wieder 25 Jahre warten muß, bevor er in so reichem Maße der Gnadenmittel der allein selig machenden Kirche theilhaftig werden kann. — Die parlamentarische Untersuchungs-Commission ist aus Sicilien zurückgekehrt, nachdem sie drei Monate daselbst thätig gewesen ist. Leider läßt die Sicherheit in einigen Provinzen, namentlich in der von Girgenti, noch viel zu wünschen übrig, denn noch häufig hört man von Raubanfällen. Die Postwagen werden noch immer von Gensdarmen begleitet und dennoch wurde einer derselben mit 4 Mann Bedeckung vorgestern von Räubern angegriffen, bei welcher Gelegenheit ein Gensdarm und ein Miliz-Soldat lebensgefährlich verwundet wurden.

— 3. Febr. Während seines Aufenthalts in Mailand drückte der Kaiser von Deutschland eines Tages der Frau Kronprinzessin Margarethe sein lebhaftes Verlangen aus, ihr Bild in Lebensgröße zu besitzen. Sie versprach ihr Bild binnen Kurzem ihm zu übersenden und hat nun dasselbe, von einem tüchtigen Künstler gemalt, in einem kostbaren Rahmen vor Kurzem dem Kaiser nach Berlin geschickt, wobei noch einige Photographien davon hinzugefügt waren. Der Kaiser dankte der Kronprinzessin darauf in folgendem Telegramm: „An Ihre kgl. Hoheit, die Frau Kronprinzessin von Italien wegen der Erhörung meiner Bitte, Ihre Photographie zu besitzen, sage ich Ew. königlichen Hoheit meinen freundlichsten innigsten Dank für das prächtige große Gemälde, das mir eine überaus angenehme Ueberraschung bereitet hat, für die ich Ihnen die Hände küsse, denn es ist ein neues Andenken an die unvergeßlichen Tage von Mailand. gez. Wilhelm." — Die K. Akademie der Wissenschaften hat Ferd. Gregorowius, Laboulaye und Sir Herbert Spencer zu correspondirenden Mitgliedern ernannt. — Der italienische Unterrichts-Minister Bonghi ist besorgnißerregend an einer Gehirnentzündung erkrankt. In den letzten Tagen mußte sein Leibarzt, Professor Gallozzi, telegraphisch von Neapel nach Rom berufen werden. — In Mailand ist gestern das Urtheil gegen 24 bei dem Leihhausdiebstahl in Palermo Betheiligten gefällt worden; sie wurden alle zu langen Zuchthausstrafen verurtheilt. Der Hauptschuldige, ein Maurermeister, welcher den unterirdischen Gang gemauert und den ganzen Plan zu dem Unternehmen entworfen hat, ist bereits vor längerer Zeit in Palermo gestorben.

England.

London, 5. Febr. Wie der „Globe" meldet, wäre ein französisches Geschwader nach Cuba abgegangen, um über die Untersuchung wegen der neulichen Ermordung eines Franzosen Auskunft einzuziehen und im gegebenen Falle Genugthuung zu fordern. — Der „Spectator" will wissen, daß Gladstone die Absicht habe, im Parlament das Suezgeschäft anzufechten, und zwar, wie das Blatt meint, in einer für ihn selbst wie für die Partei bloßstellenden Weise. „Spectator" fordert Herrn Gladstone daher auf, von so unpatriotischem Vorgehen abzustehen. — Die Deputation von Schiffsbesitzern überreichte heute Herrn Disraeli die am Mittwoch gefaßten Beschlüsse; Göschen führte sie in Vertretung des Lordmayors ein. Verschiedene angesehene Parlamentsmitglieder und Schiffsbesitzer waren zugegen. Lord Eslington erläuterte die Beschlüsse, welche der Gesetzgebung durchaus kein Hinderniß in den Weg legen sollten. Disraeli nahm die Deputation höchst entgegenkommend auf. Er erklärte die Auslassung für überaus willkommen; die Schifffahrtsbill werde eine der ersten Vorlagen in der neuen Session bilden. Eine Regelung, die alle Betheiligten befriedigen würde, sei vorauszusehen.

Schweden.

Stockholm, 3. Febr. Im Jahre 1875 stellten sich im Ganzen 30 487 Wehrpflichtige bei den in Schweden abgehaltenen Sessionen und von diesen wurden 23 429 als diensttüchtig angenommen. 25 222 mußten sich einer Prüfung im Lesen und Schreiben unterwerfen, wobei sich folgendes Resultat herausstellte: 242, circa 1 pCt., konnten gar nicht lesen; 11 728 oder 46 pCt. konnten einigermaßen lesen, 13 203 besaßen gute Fertigkeit; 2782, circa 11 pCt., konnten gar nicht schreiben; 15 748 schrieben einigermaßen und 6692 oder 26 pCt. besaßen gute Fertigkeit im Schreiben. — Auf Veranlassung der Regierung sind an den Staatsbahnen 14 sogenannte „Ordnungsmänner" angestellt worden, denen es obliegt, Bahnzügen, besonders solchen mit 2. Classe-Coupés, mitzufolgen, um die Ordnung sowohl in den Zügen selbst als auf den Stationen zu überwachen. Außerdem sind in allen Waggons 3. Klasse Auszüge aus dem Betriebsreglement, welche die Aufrechthaltung der Ordnung betreffen, angebracht worden. Diese Maßregeln sind eine Folge der in so großer Menge laut gewordenen Klagen über Belästigung der Passagiere durch Betrunkene.

Rußland.

Petersburg, 1. Febr. Um die Krim vor Dürre zu schützen, werden, wie die „Mosk. Ztg." erfährt, in Regierungskreisen energische Maßregeln geplant, durch welche besonders die Wälder auf dem Nordabhang der taurischen Berge, wo die meisten Flüsse und Bäche entspringen, vor Vernichtung bewahrt oder, wo sie bereits niedergehauen sind, neue angepflanzt werden sollen. Zu diesem Zweck soll es verboten werden, Vieh im Walde zu hüten. Auch sollen die Privatwälder allmälig in den Besitz der Krone gebracht werden. Um den Steppentheil der Krim zu bewalden, soll den Einwohnern zur Pflicht gemacht werden, bei den Dörfern, überhaupt bei jeder Behausung, eine bestimmte Anzahl von Bäumen anzupflanzen, wie das ähnlich mit schönstem Erfolge in den nördlichen, deutschen Colonien in den Kreisen Melitopol und Berdjansk durchgeführt worden ist. Auch in den Thälern und Schluchten sollen Wälder entstehen.

Der „Deutsch. Ztg." wird aus St. Petersburg geschrieben: „Die russische Regierung thut alles Mögliche, um eine großartige Eisen- und Stahl-Industrie im eigenen Lande zum Emporblühen zu bringen, zu der sie alle Grundbedingungen an Rohproducten besitzt. So erwartet man demnächst die Vorlage der Commission, welche die neuen Zollsätze für Rußland ausgearbeitet hat, und sollen die Vorschläge sich auf die Einführung eines Einfuhrzolles von 45 Kopeken per Pud und einer Prämie von 40 Kopeken per Pud beziehen; es entspräche dies einem Zoll auf Eisenbahn-Material von 4 fl. 50 kr. per Ctr. Die Regierung hat ferner den Bau der donischen Bahn beschlossen, um die dortigen Kohlen- und Erzlagerstätten exploitiren und dort eine große Eisen-Industrie erstehen zu lassen. Eine wesentliche Concurrenz haben die deutschen, österreichischen und englischen Maschinen durch die amerikanischen erhalten. Die seit Jahren dort wirkende Krise hat eine Menge von Fabriken zum Stillstand gebracht, deren Maschinen nun zu wahren Spottpreisen über Odessa nach Rußland geworfen werden."

Provinzielles.

† **Marienburg**, 6. Februar. Gestern fand in den festlich decorirten Räumen unseres Schützenhauses das Stiftungsfest unseres Handwerkervereins bei ungemein reger Betheiligung unserer städtischen Bevölkerung statt. Eine von unserer städtischen Capelle gut ausgeführte Instrumentalmusik, gediegene Vorträge der Liedertafel und eine von dem Vereins-Vorsitzenden, Herrn Apotheker Leistikow, gehaltene inhaltreiche Rede bildeten die einzelnen Abschnitte des gut zur Abwickelung gelangenden Festprogramms, das in seinem weiteren

---

den Park, die Stadt und ferner gelegene Waldlinien darbieten.

Ebenso fanden sich herrliche alte Eichen und andere Bäume, deren Jugendzeit noch in die Herrschaft der Wenden zurückzuführen ist, verstreut im ganzen Parkgebiet vor. Dieses vortreffliche Material hat nun Pückler verstanden, harmonisch zu gestalten und kein Opfer war ihm zu groß, um sein Ziel zu erreichen. Unter Beihilfe von Schinkel wurde auch an günstig gelegener Stelle ein Schloß in reinem edlen Stile erbaut und dasselbe mit allem Reiz einer üppigen Vegetation und einem kleinen Weiher umgeben. Doch dies alles genügte dem Schaffensdrange des Fürsten noch nicht und um auch nach wissenschaftlicher Richtung für die Kenntniß von Gehölzen aller Art, die sich zur Anpflanzung in Gärten und Parks eignen, Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln und weiter zu verbreiten, begründete er sein großes Arboretum. Es sind nun in dieser Gehölzsammlung die verschiedenartigsten Bäume und Sträucher nach ihren verwandten Formen derartig vor größeren, waldartigen Gruppen aufgestellt, daß das Ganze ein gefälliges landschaftliches Bild bietet, wodurch in sehr geschickter und glücklicher Weise das geradlinige Aufreihen, wie es in botanischen Gärten üblich ist, vermieden wurde. Der Vortragende legte aus dieser Gehölzsammlung circa 50 verschiedene Eichen vor, deren über 100 verschiedene Species und Spielarten daselbst angepflanzt sind und waren dieselben nach ihren verschiedenen Formen geordnet und mit den betreffenden Citaten über deren Vaterland, etwaige Nutzbarkeit 2c. versehen. Auch wurde die Anpflanzung dieser schönen, in hiesigen Gärten noch wenig bekannten Eichen warm empfohlen, wobei die aus Nord-Amerika eingeführten in erster Linie zu berücksichtigen wären, weil diese Arten sich durch ein schnelles und kräftiges Wachsthum auszeichnen und einzelne derselben sich außerdem in der Belaubung im Herbste mit einem lebhaft rothen Colorit schmücken.

Rollschlittschuh-Bahnen

Die in der Ueberschrift bezeichneten Veranstaltungen haben neuerdings in Nordamerika, England und Frankreich eine solche Verbreitung und Anerkennung gefunden, daß es nicht unangemessen scheint, über Zweck und Einrichtung derselben einige Erläuterungen zu bringen, um so mehr, als Skating Rinks in deutschen Städten demnächst wohl auch Eingang finden werden.

Nachdem mit der Verbreitung naturgemäßerer Erziehungs- und Lebensanschauungen gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts Zopf und Perrücke gefallen waren, nachdem Klopstock und Goethe dem Eislauf begeistert das Wort geredet hatten, kam derselbe als heitere, erfrischende Kunst in allgemeinere Aufnahme. Je mehr indessen gleichzeitig sein wohlthätiger diätischer Einfluß erkannt wurde, um so schmerzlicher empfanden die zahlreichen Schlittschuhläufer die Unterbrechung ihrer Uebungen durch eintretendes Thauwetter. Kommen doch selbst unter den 50.—54. Breitegraden Winter vor, welche kaum für wenige Tage dem Schlittschuhlauf ein sicheres Eis bereiten; und wie viel mehr dies in südlicheren Breiten. Unter solchen Umständen lag der Gedanke nahe, sich nach einem Ersatz für den natürlichen Eislauf umzuschauen, und so erfand man die Rollschlittschuhe, auf welchen man sich zu jeder Jahreszeit an jeder hinlänglich harten und glatten Ebene, sei es nun auf Asphalt, Holz oder sonst einem Material, mit ganz ähnlicher Empfindung und Leichtigkeit bewegt, wie auf Eisschlittschuhen. Wer in dieser Richtung die ersten Versuche gemacht hat, wer der eigentliche Erfinder der Rollschlittschuhe ist, mag dahin gestellt bleiben; in der Frankfurter Turnanstalt hatte man sich schon im Jahre 1847 darauf versucht, und 1849 erschienen die Rollschlittschuhe bei der bekannten Volksscene in Meyerbeer's Prophet zum erstenmale auf der Bühne. Seitdem haben bedeutende Constructions-Verbesserungen des Rollen-Apparats stattgefunden, wodurch die Rollschlittschuhe dermalen einen Grad der Vollendung erreicht haben, daß sie bei dem Gebrauche den Eisschlittschuh kaum mehr vermissen lassen, ja ihn in mancher Beziehung noch übertreffen. Wir erwähnen als Constructoren hier nur Plimpton, dessen Patent Roller Skates im Clapham und Brixton Rink zu London im Gebrauche sind; Spiller zu Paris, der selbst ein ausgezeichneter Künstler im Rollschlittschuh-Lauf ist, und Stotz in Stuttgart.

Im Besitze der Mittel für kunstgerechten Lauf, galt es nunmehr nur noch der Herstellung geeigneter, theils offener, theils bedeckter Bahnen dafür, und diese blieb nicht aus. Amerika ging damit voran und bald folgte das sportslustige England. Dort finden sich Skating Rinks bereits in Liverpool, Southampton, Winchester, Bath, Edinburg, vor Allem in Brighton und in London selbst. In Frankreich sind Boulogne sur Mer, Nizza, Trouville, Dieppe, Marseille und Lyon voran gegangen; in Paris arbeitet die Paris Skating Rink Company mit einem Grundcapital von 50 000 Pfund Sterling an der Herstellung verschiedener Rinks. Zu einem bezüglich der Rentabilität anzustellenden Versuche hat sie auf 4 Monate bis 1. März d. J. den Circus Franconi in den Champs Elysées gemiethet und entsprechend eingerichtet. Geöffnet ist diese Anstalt von Morgens 9—12 Uhr behufs des Unterrichts für Damen (Montags, Mittwochs und Freitags) und Herren (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends), Entree für Zuschauer 1 Fr.; Nachmittags von 2 bis 6 und Abends von 8 bis 11 bei Concert, Entree 2 Fr. Für Entleihen der Rollschlittschuhe auf eine Stunde zahlt man 50 Centimes. Café's, Restaurant's (Chevet), amerikanische Bars und ein Rauchsalon nebst brillantem Wintergarten (wozu die Stallungen benutzt wurden) stehen mit dem Rink in unmittelbarer Verbindung. Ueberwiegt, wie man aus Obigem sieht, in dem Pariser Rink das bunte gesellige Element, indem der für den Lauf bestimmte Raum auf die Manege des Circus mit etwa 300 Quadrat-Meter beschränkt ist, so handelt es sich hier doch eben nur um einen „Versuch".

Ganz anders steht die Sache da, wo nach vorher durchdachtem Plane „permanente" Rinks im Betriebe sind, bei deren Anlage gleichmäßig den Forderungen einer anständigen Geselligkeit wie dem Bedürfnisse ungehinderter Bewegung in reiner, staubfreier Luft entsprochen worden ist. Als einen solchen Rink darf man wohl den von dem Surrey County Roller Skating Club zu London S. W. in Brixton Dienstags und Freitags ausschließlich für seine Mitglieder und von diesen eingeführte Freunde vorbehaltenen Rink ansehen, auf dessen Einrichtung wir zum Schlusse noch einen Blick werfen wollen. Sein bedeckter Raum enthält eine Bahn von über 10 000 englische Quadr.-Fuß (circa 850 Quadr.-Meter), sein offener 16 000 englische Quadr.-Fuß (circa 1375 Quadr.-Meter). Die Anstalt ist täglich von 12 Mittags bis 10 Abends gegen ein Entrée von 1 Shilling geöffnet; von 7 bis 10 Abends finden musikalische Aufführungen statt. Erfrischungs-Buffets und alle sonstigen Bequemlichkeiten befinden sich in den Gebäuden, die in der kalten Jahreszeit entsprechend erwärmt sind. Die Plimpton'schen Rollschlittschuhe werden dort zu 6 Pence entliehen, und eine zumeist der guten Gesellschaft angehörige Menge bewegt sich täglich theils activ auf der Bahn, theils zuschauend in den weiten Räumen, ganz ähnlich, wie wir dies an günstigen Eistagen auf den großen Teichen des hiesigen Palmen- und des zoologischen Gartens zu sehen gewohnt sind.

So viel über diesen neuesten Sport, der bei richtiger Handhabung und vernünftigem Betriebe ganz dazu angethan zu sein scheint, neben dem Turnen, Rudern, Jagen u. s. w. sich eine bevorzugte Stellung zu erobern. (Did.)

Verlaufe verschiedene Tänze aufwies und bei deren Erledigung bis zu später Frühstunde verblieb. Es stellte sich übrigens bei dieser Gelegenheit wieder in grellster Weise der Mangel eines für solche Zwecke sich eignenden, ausreichenden Saals heraus, und war die Eröffnung einer für Erbauung eines Gesellschaftshauses unter den Festtheilnehmern ausgeschriebenen Collecte von dem Erfolge der Zeichnung von Actien im Betrage von 6000 M. gekrönt. — Die Leistungen des schwedischen Damenquartetts sind in Ihrem geschätzten Blatte bereits des ausführlichsten von einer competenteren Kritik behandelt worden, weshalb wir uns auf die Bemerkung glauben beschränken zu dürfen, daß die Vorträge der Damen auch hier des lebhaftesten Beifalls sich erfreuten und auch von dem wünschenswerthen pecuniären Erfolge begleitet waren. — Die Criminaldeputation unseres Kreisgerichts verurtheilte neulich einen noch ganz jungen Menschen, der aber dennoch bereits gegen den ihm vorgesetzten Wirthschafts-Inspector gelegentlich eines ihm von letzterem gegebenen Verweises das Messer gezückt und dessen Verwundung herbeigeführt hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und sprach gegen einhundertundzwanzig Angeklagte, welche behufs Entziehung von ihrer Militärpflicht sich aus den Grenzen des deutschen Reiches entfernt haben, eine Strafe von je 150 M., bezw. 1 Monat Gefängniß aus.

Christburg, 5. Febr. Das Vereinsleben hat sich bei uns in letzter Zeit mächtig gehoben. Die Auflösung des früheren landwirthschaftlichen Vereins hatte die Neubildung zweier Vereine zur Folge. Der jetzige landwirthschaftliche Verein hat sich gegen früher dahin vortheilhaft geändert, daß jede der Sitzungen mit interessanten Vorträgen aus dem Gebiete der Landwirthschaft ausgefüllt und dagegen die früher so zeitraubende und häufig langweilige Ausfertigung von Listen und Tabellen in Separatsitzungen vollzogen wird. Unlängst erfreute Herr General-Secretär Dr. Oehmler den Verein durch seine Gegenwart und hielt einen längeren Vortrag über die zu gründende Versuchsstation für Saatgetreide, künstliche Futter- und Düngungsmittel 2c. betreffs ihrer Reinheit, Keimfähigkeit und Aechtheit, um dem Betruge beim Ankaufe vorzubeugen; empfahl die fleißige Benutzung der Controlstation und befürwortete die Zahlung eines Vereinsbeitrages auf gewisse Zeit. Die Mitglieder erkannten das Zeitgemäße der Controlstation an, konnten aber erst in der letzten Sitzung zum Beschlusse kommen, wonach für das erste Jahr 50 M. bedingungslos, für das zweite Jahr eine gleiche Summe unter noch zu stellenden Bedingungen gezahlt werden sollen. — Sehr günstig gestaltet sich auch der zweite, neu gegründete Bürgerverein. Die Mitgliederzahl wächst mit jedem Tage; das Interesse ist rege, besonders erweckt durch die bisher gehaltenen zweckmäßigen Vorträge aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der Baukunst 2c., erläutert durch Abbildungen und Experimente. Beamte, Lehrer, Kaufleute, Meister und Gesellen beleben den Verein, nicht nur durch technische und andere Fragen, sondern auch durch bereitwillige Beantwortung. Durch Vermittelung des Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird im letzteren Vereine Herr Professor von Schlagintweit am 10. Febr. einen Vortrag über das Himalayagebirge halten und außerdem ist es möglich geworden, den gedachten Herrn für einen zweiten öffentlichen Vortrag über die amerikanischen Indianer am 9. Februar im Roth'schen Saale zu gewinnen. — Vor einigen Tagen wurde zwischen Eisschollen des Sorgeflusses ein neugebornes todtes Kind gefunden und hat die Section ergeben, daß dasselbe Leben gehabt, aber von der unnatürlichen Mutter ist keine Spur gefunden worden. — Ein israelitischer Handelsmann, der bisher durch angestrengte Thätigkeit seine Geschwister ernährte, erhängte sich, wahrscheinlich in einem Anfalle von Geisteszerrüttung, da der Unglückliche in verhältnißmäßigem Wohlstande war.

— Zu den Kosten der bei Rothfließ im Frühjahr 1875 veranstalteten landwirthschaftlichen Ausstellung hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf die Befürwortung des Ostpreuß. landw. Centralvereins hin, eine nachträgliche Beihilfe von sechshundert Mark mit Rücksicht auf die vorgetragenen ungünstigen Verhältnisse, welche namentlich für den Besuch der Ausstellung von störendem Einfluß gewesen sind, ausnahmsweise zwar bewilligt, der Minister hat hierbei jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß künftig Zweigvereine, welche sich an derartigen Unternehmungen betheiligen, auch das Risico für dieselben übernehmen und es nicht (wie es in Bezug auf die Rothfließer Ausstellung vorgekommen ist) von der Hand weisen werden, zur Deckung eines etwa entstehenden Deficits beizutragen. (Land- u. forstw. Ztg.)

Königsberg, 6. Febr. Die Betriebs-Einnahmen der Ostpreußischen Südbahn pro Januar 1876 betrugen: 1) Personenverkehr 56 226 M., 2) Güterverkehr 332 859 M., 3) Extraordinaria 8136 M., nach vorläufiger Feststellung 397 221 M. Im Januar 1875 definitiv: 476 639 M.; in diesem Jahre weniger 79 418 M. — Die Inhaberin einer Stelle im Löbenicht'schen Hospital in der sog. „Strecke", einem Lokal, das von mehreren Hospitalitinnen bewohnt wird, beschwerte sich dieser Tage beim Hospital-Collegium über Andachts-Uebungen, die in ihrer Wohn-Gelegenheit öfter von pietistischen Sectenführern abgehalten werden. Sie gab an, daß dies schon seit Jahren geschehe, und bat, man möge ihr in ihrer Behausung Ruhe verschaffen. Die Verwaltung des Hospitals hatte bisher keine Ahnung von den Uebungen der pietistischen Eindringlinge gehabt. (K. Bl.)

— Der Staatsanwalt Friese in Landsberg a. W. ist als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht in Königsberg und der Kreisrichter Rudies in Osterode an das Kreisgericht in Thorn versetzt. Der Gerichts-Assessor Schwarck ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Conitz und der Kreisrichter Siehr in Tilsit zum Rechtsanwalt und Notar beim Kreisgericht in Angerburg ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin. Seit Jahren schon sind hier in unserer sehr pflasterbedürftigen Hauptstadt die verschiedensten Versuche gemacht worden, ein allen Anforderungen entsprechendes Pflaster anzuschaffen. Aber alle Mühen und großen Kosten waren bisher vergebens. Jetzt, nachdem die Straßenverwaltung an den Magistrat übergegangen ist, wird diese Frage wieder aufs Eifrigste betrieben. In Amerika und England hat sich seit den letzten 10 Jahren als bestes und billigstes Pflasterungsmaterial das Holz bewährt. Dem hiesigen Magistrat ist nun durch die Firma Roman Löwinstamm ein neues System von Holzpflasterung proponirt und ist diese Gelegenheit ergriffen worden, einen großen umfassenden Versuch durch Pflasterung einer der belebtesten Straßen zu machen. Auch die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft will schon im Laufe des nächsten Monats zur Probe die Strecke Brandenburger Thor—Potsdamer Bahnhof zwischen den Geleisen mit diesem neuen Pflasterungssystem ausführen lassen.

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Bremerhaven habes bis jetzt die Summe von reichlich 371 000 M. ergeben. Hierzu kann füglich auch der Betrag hinzugefügt werden, welchen die Herren Homburg und Wenke in Bremerhaven dadurch den Hinterbliebenen ihrer Arbeiter zugewendet haben, daß sie die Letzteren mit je 3000 M. bei der Deutschen Unfall-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig auch gegen nichthaftpflichtige Unfälle versicherten und die Prämien seit Jahren aus eigener Tasche bezahlten. Dieser Tage wurde an zwölf Wittwen von verunglückten Arbeitern obiger Firma von der Gesellschaft die Summe von 36 000 M. ausbezahlt.

— Wie das Veroneser Blatt L'Adige vom 1. d. M. erzählt, wurde am Abende zuvor in einem Eisenbahnwaggon zweiter Classe auf der Bahnstrecke Ala-Verona ein frecher Raubanfall ausgeführt. Es befanden sich in dem Waggon Professor Steinhauser aus Karlsruhe und seine Dienerin Anna Fetter. Als der Zug sich von Pescantina in Bewegung gesetzt, öffneten plötzlich zwei Gauner die Thür, stiegen ein, geboten den Insassen mit gezückten Messern Stillschweigen und nahmen dem Professor sein ganzes Geld ab, gegen 2000 fl. in Silber und Banknoten; dann gingen sie in ein anstoßendes Coupé, in welchem sich der Ingenieur Lubei aus Trient befand, um auch diesen auszurauben. Es entstand ein Ringen, und die Räuber mußten leer abziehen; sie stiegen dann, nachdem sie den Professor nochmals bedroht, aus und flohen querfeldein, der Etsch zu. Der Raubanfall war zwischen den Stationen Domigliara und Pescantina, die eine Viertelstunde Fahrzeit von einander entfernt sind, geschehen. Der Zug kam wegen der gepflogenen Nachforschungen mit einer Verspätung von 17 Minuten in Verona an. In Pescantina wurden am 1. d. zwei Strolche verhaftet, welche der That bezichtigt sind. Es hat sich vor Kurzem auf derselben Bahnstrecke ein ähnlicher Vorfall ereignet.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 7. Februar.

Geburten: Fabrikarbeiter Joseph Kryniecki, S. — Uhrmacher Friedr. Wilh. Manneck, S. — Arbeiter Alb. Wilh. Ahlert, T. — Arbeiter Aug. Behnke, T. — Nagelschmiedeges. Carl Aug. Strauß, S. — Schneiderges. Georg Lenkeit, S. — Kanzlist Gottfr. Alb. Großmann, S. — Arbeiter Joh. Rud. Carl Schöwe, T. — Fleischermstr. Julius Pietrzetzki, T. — Telegraphist Friedr. Carl Drey, S. — Kaufm. Bened. Hugo Lietzmann, S. — Fleischermstr. Joh. Julius Bartsch, T. — Gewürz-Capitän Franz Waldemar Siewert, S. — Arbeiter Carl Louis Serkowski, S. — Arbeiter Joh. Mich. Peters, T. — Schlosserges. Julius Wilh. Schröder, S. — Unehel. Geb.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Schuhmacherges. Franz Wilhelm Ludw. Kessel mit Emilie Bertha Auguste Pieper. — Seemann Carl Christ. Alb. Peters mit Anna Marie Elisab. Vorschki. — Vice-Wachtmeister Robert Emil Schäfer mit Wwe. Wilh. Braun, geb. Schulz. — Ackerbürgersohn Jul. Gottl. Wysk in Willenberg mit Wwe. Carol. Wysk, geb. Littek. — Schneider Franz Malinowski in Jamielnik, Kr. Löbau, mit Eva Trzeciakowski. — Altsitzersohn Christoph Landzus in Kanterischken, Kr. Gumbinnen, mit Grita Klaszczus.

Heirathen: Schuhmacher Joseph Wachowski mit Catharina Fuhrmann. — Schiffszimmermann Carl Ernst Reimer mit Hedwig Marie Auguste Lietz. — Arb. Johann August Naujocks mit Wwe. Anna Marie Gurski, geb. Strötzel. — Schmiedeges. Gottfr. Friedr. Kösling mit Bertha Hintz. — Arb. Carl Aug. Poek mit Justine Haberstein.

Todesfälle: Arbeiter Carl Aug. Romczynski, 40 J. — S. d. Hauptmanns Max Ernst Reimer, 2 J. — T. d. Tischlerges. Wilh. Petrutz, 3 J. — Arbeiter Mich. Parchem, 60 J. — S. d. Arbeiters Herm. Holtz, 7 J. — T. d. Fuhrmanns Joh. Pischke, 9 M. — T. d. Schlossers Bernh. Behrendt, 1 J. — S. d. Schneiderges. Georg Lenkeit, 1 T. — Renate Elisab. Hagel, geb. Schikowski, 63 J. — Eigenthümer Joh. Paul Schloska, 81 J. — Johanna Henriette Bernhardt, 82 J. — S. d. Kaufm. Friedr. Wilh. Giesebrecht, 8 W. — T. d. Büreau-Assistenten Rob. Hildebrandt, 12 J. — T. d. Arbeiters Carl Forstenbacher, 3 J. — T. d. Arbeiters August Rogaschewski, 5 M. — Caroline Drey, geb. Wölk, 28 J. — S. d. Barbiers Richard Anton Arendt, 2 J. — T. d. Büreau-Assistenten Julius Melzer, 2 J. 8 M. — Invalide Carl Borkenhagen, 34 J. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Febr. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% consol.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,90	92,90
April-Mai	196,50	195	Wstp. 3½% Pfdb.	84,20	84
Juni-Juli	205	203	do. 4% do.	94,50	94,40
Roggen			do. 4½% do.	102	101,80
April-Mai	152	151	Berg.-Märk. Eisb.	79,40	79
Mai-Juni	151	150,50	Lombardenlez. Cp.	196	196
Petroleum			Franzosen	520	520
per 200 Pfd.			Rumänier	26,60	26,80
Februar	28,20	28,50	Rhein. Eisenbahn	114	113,20
Rüböl April-Mai	64,20	64,20	Oestr. Creditanst.	306,50	314,50
Sptbr.-Oct.	64,20	64,40	Danz. Bankverein	58,75	59,25
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,70	64,60
April-Mai	47,80	47,20	Ruß. Banknoten	263,60	263
Aug.-Sptbr.	51,80	51,30	Oest. Banknoten	176,60	176,50
Ung. Schatz-A. II.	91,40	91,30	Wechselcrs. Lond.	—	20,265

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 64,90.
Fondsbörse ziemlich fest.

Meteorol. Depesche v. 7. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk.
Thurso	767,5	—	stille	wolkig	—	1)
Valentia	765,3	OSO	stille	klar	0	2)
Yarmouth	758,7	NO	stille	ruhig	—	
St. Mathieu	—	NNO	—	bed.	2,0	3)
Paris	753,1	NNW	mäßig	Schnee	0,4	
Helder	756,6	NO	stille	—	— 0,4	4)
Copenhagen	760,3	ONO	stille	Schnee	— 0,6	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Haparanda	767,7	S	leicht	klar	13,4	
Stockholm	769,0	ONO	zart	bed.	— 5,0	
Petersburg	772,5	NO	stille	bed.	— 7,5	
Moskau	772,9	S	stille	—	— 2,3	
Wien	750,5	W	leicht	Schnee	— 2,8	
Memel	760,3	OSO	stark	bed.	— 2,2	
Neufahrwasser	757,6	ONO	mäßig	bed.	— 2,3	5)
Swinemünde	757,7	O	mäßig	bed.	— 1,0	6)
Hamburg	757,8	ONO	schwach	neblig.	— 0,[illegible]	7)
Sylt	759,7	NO	—	stürm.	— 0,9	8)
Crefeld	753,7	NO	leicht	klar	— 5,3	9)
Cassel	752,1	NO	leicht	bed.	5,6	
Carlsruhe	750,9	OSO	stille	bed.	— 4,2	
Berlin	755,4	ONO	leicht	bed.	— 0,3	10)
Leipzig	755,4	ONO	stille	bed.	—10,0	11)
Breslau	752,7	WNW	frisch	Schnee	— 8,6	

1) See ruhig. 2) Ruhig. 3) Seegang mäßig. 4) See ruhig. 5) Nachts Schnee, stürmisch. Böen. 6) Nachts Schnee, gestern Reif. 7) Nachts Schnee, gestern O.-Sturm. 8) Schneegestöber. 9) Gestern Schnee. 10) Gestern Schnee. 11) Nebel.

Seit Sonnabend ist das Barometer in Nordeuropa erst rasch, dann langsam gestiegen; das Maximum heute in Hörnösand 773,6. Der niedrigste Luftdruck lag gestern bei Triest, heute ist das Barometer dort gestiegen und scheinen sich zwei Minima mit 745,04 und 748 Millimeter Barometerstand ausgebildet zu haben, eins in Ungarn, eins in Ostfrankreich, unter deren Einfluß Deutsch-Oesterreich und Schlesien westliche Winde, im südwestlichen Deutschland OSO., in Friedrichshafen ziemlich starker West, woselbst gestern Föhn. Im centralen Deutschland ist bedeutende Kälte eingetreten (Minimum Leipzig), Hannover —8 Grad. Ein starker stürmischer Wind zwischen Nord und Nordost, West auf den südlichen Theilen der Ost- und Nordsee, im Skagerak und in der Osthälfte des Canals, an den Küsten Deutschlands war er Abends am stärksten und hat in der Nacht nachgelassen, dabei trüber Himmel und gestern fast überall, heute stellenweise Schneefall.

Deutsche Seewarte.

Die gestern vollzogene Verlob... [illegible] zweiten Tochter **Jenny** mit Herrn **Carl Fierke** aus Neufahrwasser erlaube ich mir allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 7. Februar 1876.

Emilie Krohn Wwe.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M., Mittags 12¼ Uhr starb in Catania nach längerem Leiden mein geliebter Sohn **George** im Alter v. 27 Jahren und 3 Monaten, mit tiefem Schmerze widme ich diese Anzeige allen Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Freiburg in Br.

Haack,
Geheimer Ober-Reg.-Rath a. D.

Die öffentliche Submission auf Lieferung von Baumaterialien für die Artillerie-Werkstatt in Danzig (Vergleich No. 9558, 9561 und 9567 dieses Blattes) findet

Sonnabend, d. 12. d. M.,

statt.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

II. Zuchtviehauction

zu

Mestin

findet am **8. März, 12 Uhr Mittags,** statt. In einem Alter von 3—24 Monaten kommen zum Verkauf:

23 Bullen und 21 Färsen

der **großen Amsterdamer Race.**

Außerdem junge Eber und Säue der großen Yorkshire-Race.

Die Rindviehheerde ist mit gutem Erfolg vorzugsweise auf hohe Milchergiebigkeit gezüchtet. Verzeichnisse auf Wunsch versandt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Fuhrwerke in Hohenstein und Dirschau bereit.

Wendland.

Donnerstag, d. 9. März 1876,

Mittags 12 Uhr,

verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction

77 Stück Rambouillet-Vollblut-Böcke.

Die Thiere werden für jedes den Minimal-Preis übersteigende Gebot abgegeben. Programme werden auf Wunsch übersandt.

Shorthorn- u. Holländ. Bullen, sowie Lincolnshire Eber und Sauen stehen hier jeder Zeit zum Verkauf.

Nächste Poststation **Wissek,** ¼ Meile.
Nächste Eisenbahnstation Weißenhöhe, 1½ Meilen.

Dom. Czaycze bei Wissek,
den 9. Januar 1876.

3851) **Ritthausen.**

Geschäfts-Verpachtung.

Mein in **Bromberg** in der Hauptstraße seit Jahren gut eingeführtes best renommirtes **Cigarren-Detail-** und weit ausgedehntes **Engros-Geschäft,** sowie meine in **Konitz** an der besten Lage seit einigen Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Cigarren-Commandite** bin ich gewillt, zusammen, oder jedes Geschäft besonders, wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. Sicheren Käufern stelle ich günstige Zahlungsbedingungen.

C. Hirschfeld,
Bromberg.
51. Friedrichstraße 51.

National Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel.

Versicherung gegen **alle** Verluste. Verluste, welche **normale** Sterblichkeit übersteigen, 1% Min.-Prämie. **Rückversicherung** der Ortsverbände. **Trichinen und Finnen** einzelner Schweine. **Abonnements** versicherungen. Entschädigt wird: Trichinen **volle** Marktpreis, Finnen ⅔. **Agenten** bestellt Herr General-Agent **E. Assmann,** Danzig, Auskunft ertheilen ferner die Herren:

W. A. Lehnhardt, Danzig,
Büttner, Deichsecretair, Kriefkohl,
H. Hornemann, Käsemark,
W. Peter, Sobbowitz,
Pohlmann, Mattern,
Siebert, Gluckau,
W. Mangelsdorf, Hauptagent, Scharfenort.

Gutes wird stets wieder begehrt.

Herrn Joh. Hoff in Berlin.
Fritzow, 4. Sept. 1875.

Da das gesandte Malzextract-Gesundheitsbier gute Dienste gethan hat, bitte ich sofort um Zusendung eines gleichen Quantums.

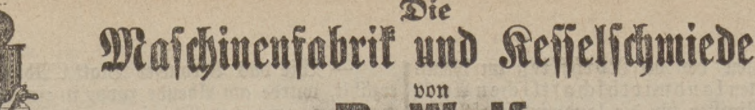
Strecker, Pastor.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Flüssiger Leim,

anwendbar für Holz, Glas, Metall, Papier u. s. w. Derselbe trocknet in wenigen Stunden hart wie Glas und besitzt eine ausgezeichnete Bindekraft. Zu haben in Gläsern und ausgewogen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.



Die Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

in Buckau-Magdeburg
baut seit 13 Jahren als Specialität

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationaire Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.



Die Herren Actionaire der **Dirschauer Credit-Gesellschaft** werden zu der auf

Sonnabend, den 12. Februar cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im **Comtoir der Gesellschaft,** am Markt No. 103, anberaumten **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Erledigung der im § 15 des Gesellschaftsvertrages bezeichneten Angelegenheiten.
2) Wahl des Revisors an Stelle des Herrn Bürgermeisters **Wagner,** dessen dreijährige Wahlperiode abgelaufen ist.
3) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der ausscheidenden Herren Gutsbesitzer **Carl Wessel** in Stüblau und Kaufmann **Joseph Carlssohn** hier.

Dirschau, den 31. Januar 1876.

W. Preuss.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionaire der **Mewer Credit-Gesellschaft** werden hiermit zur **ordentlichen General-Versammlung auf**

Sonnabend, den 12. Februar 1876,

Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen **Deutschen Hause** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die nach § 15 des Statuts ad 1 bis 5 zu erledigenden Gegenstände.
Zur Stimmberechtigung hat sich Jedermann zu legitimiren.

Mewer Credit-Gesellschaft.
Luedecke.

Dirschauer Credit-Gesellschaft.

Die Dividende für das Jahr 1875 ist auf 6 ½ pCt. festgestellt und kann von jetzt ab, Vormittags von 9—12 Uhr, gegen Einreichung des Dividendenscheins in Empfang genommen werden.

Dirschau, den 31. Januar 1876.

W. Preuss.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,

vorzügliche Frucht, in Kisten

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Für

Geldschrankinteressenten!

Fast sämmtliche Geldschrank-Fabrikanten annonciren Stahlpanzer, auf die Leichtgläubigkeit des Publikums rechnend.

Es kann und darf Niemand meine Stahlpanzer nacharbeiten, indem erstens die kostspieligen Einrichtungen fehlen und zweitens meine Erfindung fast von allen Staaten Europas patentirt worden ist.

Welcher Fabrikant ist im Stande, große ⅛" starke Stahltafeln gänzlich zu härten, ohne daß sie reißen oder krumm werden? Welcher Fabrikant hat die Maschinen 2c. zur praktischen Fabrikation der Stahlschappen und der hierzu gehörigen doppelansätzigen Wirbelstifte? — Die den Geldschränken so verderblich rotirende Uhrfedersäge verschafft sich als neues, praktisches Werkzeug allgemeine Verbreitung und möge sich somit das Publikum vor Schaden hüten. Ich habe bereits genügend unter Beweis gestellt, daß ohne meine Construction kein Geldschrank feuerfest und diebessicher zu fertigen sei und zahle jede beliebige Summe demjenigen, der einen meiner Patent-Stahlpanzer-Schränke öffnet, wie sämmtliche Fabrikate meiner renommirtesten Concurrenz geöffnet wurden.

Fabrikanten, die meine Erfindung adoptiren wollen, mögen sich an mich wenden.

Robert Neumann, Königsberg i. Pr.,
privilegirte Fabrik von patentirten Stahlpanzer-Geldschränken.

Niederlage bei

Herrn Philipp Giesmann in Danzig,
Comtoir Vorstädtischen Graben No. 20.

5660)

Junge St. Bernhards-Hunde,

löwengelbe und **schwarze** mit weißen Abzeichen, **prächtig gezeichnet** und mit **selten starkem Knochenbau,** sind preiswerth zu verkaufen in der **Racethier-Züchterei** und **Handlung** von **Aug. Froese,** Heiligenbrunn bei Langefuhr-Danzig. (5401

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder hier in Danzig angekommen und am 8., 9. und 10. d. Mts., von Morgens 9—1 Uhr, und von 2—6 Uhr im „Hotel zum Kronprinzen" zu consultiren bin.

Achtungsvoll

H. Rossner,

Chemiker aus Carlsbad und Fuß-Operateur.

Am 11. und 12. dfs. bin ich in Pr. Stargardt Isecke's Hotel zu consultiren. D. O.

Stangen'sche 23. Gesellschaftsreise

nach

Italien!

Berlin, München, Verona, Mailand, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Triest, Adelsberg, Wien, Berlin.
Dauer 34 Tage.

Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung und Ausflüge 1000 Mark. Partielle Betheiligung ist zulässig. Prospecte gratis.

Die **28ste Gesellschaftsreise nach dem Orient** wird am 21. Februar cr. bestimmt angetreten. Am 27. Mai cr. (in sturmfreier Zeit) geht die zweite Stangen'sche **Gesellschaftsreise nach Nordamerika** mit einem der besten Lloyd-Dampfer in See. **Prospecte gratis.**

Für Reisen nach Amerika sind **Tour- und Retourbillete** zu haben in

Carl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Markgrafenstr. 43.



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochterheerde aus Saatel).

Der Bockverkauf über **80 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke** beginnt **am 17. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,** nach Taxe.

Gallnau bei Freistadt
in Westpreußen.

4721) **Otto Schütze.**

Stadtmühle,

drei Mahlgänge, Schneidemühle, Bäckerei, 100 Morgen Acker und Wiese günstig zu verkaufen. (5623

Näheres bei **Otto Quandt,** Stettin.

Zur Notiz!

Die seit 7 Jahren erscheinende **„Vacanzen-Liste"** ist für Prinzipäle, Behörden 2c. die geeignetste Zeitung, um **offene Stellen** aller Art erfolgreich zu inseriren. Die **„Vacanzen-Liste"** erspart den Stellensuchenden die Vermittelung von Placirungs-Bureaux und die durch solche entstehenden Unkosten und Honorare. Wegen ihrer allgemeinen Verbreitung unter den Stellensuchenden in ganz Deutschland, wird die **„Vacanzen-Liste"** schon seit Jahren von den meisten Prinzipälen zur Annoncirung offener Stellen benützt. Briefe und Inserate sind an den Buchhändler **A. Retemeyer in Berlin C.** Gertraudtenstraße 18, zu adressiren.

Ein Grundstück

auf der Lastadie, in gutem, baulichen Zustande ist für einen angemessenen Preis bei 2000 bis 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben ihre Adr. u. 5663 in der Exp. dieser Ztg niederzulegen.

Eine 8—10 pferdekr. Locomobile mit 2 Cylindern und mit Dreschkasten im vorzüglichen Zustande preiswerth unter Garantie zu verkaufen, auf Wunsch auch einzeln.

Näheres Maschinenfabrik

Emil Schwartz,
Stettin, Pommerensdorferstr.

15—20 Schock Richtstroh

sowie auch Krummstroh habe ich zu verkaufen u. liefere nach Dirschau.

A. J. Claassen in Mirau p. Neuteich.

In der Bielsker Forst bei Czerwinsk wird jeden Dienstag und Freitag

Birken- und Weißbüchen-Nutzholz verkauft.

Buchenes und fichtenes Klobenholz,

wie auch zerkleinert, zum Ofen und Sparherd offerirt

Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Besten Torf

offerirt zu 18 M. per Klafter frei vor die Thüre

Rudolph Lickfett,
5656) **Burgstraße No. 7.**

---

1 Leonberger Hund,

4 Jahre alt, 80 Centimeter hoch, löwengelb, ganz das Ebenbild Cäsars in der Gartenlaube Jahrg 72, sowie eine Hündin von gleicher Farbe, 1 Jahr alt, sind zu verkaufen in Titelshof bei Riesenburg Westpr.

Carl Schütze.

---

6 junge Ochsen sind in Loebsch bei Putzig verkäuflich.

Suter.

---

12 Zugochsen,

die sich auch zur Mast eignen, verkauft

Adl. Jellen bei Mewe.

Mein Fuchshengst

deckt täglich Morgens 7 und Abends 5 Uhr fremde Stuten, gegen ein Deckgeld von 12 Mark.

Notzendorf, den 1. Februar 1876.

5533) **Siemund.**

---

250 Stck. kernfette Hammel,

stehen in **Paulsdorf** per Garnsee W.-P. zum Verkauf.

Für Kaufleute!

Ein junger Comtoirist, im Besitz des einj.-freiwill.-Militair-Zeugnisses und mit Correspondenz und Buchführung vertraut, sucht zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement. Offerten beliebe man unter 5667 in d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein gesundes, starkes **Arbeitspferd** wird zu kaufen gesucht im Comtoir

Langenmarkt 21.

Hagel-Versicherung.

In allen Städten, sowie auch auf dem Lande, werden geeignete Persönlichkeiten (Landwirthe sehr erwünscht) **zur Uebernahme von Haupt- u. Special-Agenturen für eine der bedeutendsten und billigsten Hagelversicherungs-Gesellschaften gesucht. Bedingungen günstig.** Bewerbungen sub **J. V. 9573** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein Zieglermeister,

der den Betrieb einer Dampfziegelei mit Dampfpresse leiten kann und auf eine dauernde Stellung reflectirt, melde sich bei **Simon Behrendt,** Marienburg.

Eine Erzieherin,

geprüft und musikalisch, wird für drei Mädchen von 6—10 Jahren zum 1. April gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Ansprüche 2c. erbittet

F. Heine-Felgenau
5534) bei Dirschau.

Ein **unverheiratheter Zieglermeister** kann sich melden in **Mehsau** b. Carthaus.

Ein Landwirth,

30 Jahre alt, der in den letzten 3 Jahren als 1. Inspektor fungirt hat, f. Stell. Geh. 600 M. Adr. w. u. 5672 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anständiges Mädchen in gesetzt. Jahren, Schneiderin, in der Wirthschaft sowie im Geschäft bewandert, sucht irgend ein Engagement, wenn auch nach dem Auslande. Gef. Adr. w. u. 5677 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, von auswärts, mit Schulkenntniß von Tertia sucht eine Stelle als Eleve in einer Buchdruckerei oder als Lehrling in einem Geschäft.

Adr. werden unter 5676 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Als Reisender

sucht ein militairfreier, junger Mann ein Engagement gleichviel welcher Branche. Derselbe bereiste bereits Mecklenburg und Pommern mit gutem Erfolg.

Gefäll. Offerten erbeten u. **M. Rehberg** jr. Rostock in Mecklenburg.

Ein Landwirth der in den letzten 5½ Jahren ein Gut von 700 Morgen für minorenne Erben administrirt hat und diese Stellung wegen testamentarisch bestimmter Verpachtung aufgeben mußte, wünscht ähnliches Unterkommen.

Gef. Offerten werden unter 5601 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

14,000 Thlr. werden auf eine Besitzung im Danziger Werder zur 1. Hypothek gesucht; nur Darlehnsgeber, wollen ihre Offerten unter 5661 i. d. Exp d Ztg einreichen.

Ein eingeführtes Materialwaaren-Geschäft oder 1 Local sich dazu eignend wird zu pachten gesucht.

Näheres durch **J. C. Buchholz,**
Poln.-Crone.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenraum u. Zubehör ist vom 1. April in dem neu gebauten Hause Vorst. Graben 33 A. zu vermiethen. Näh. daselbst im Comtoir.

Am brausenden Wasser 4 b. 2 Tr. hoch ist eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör zum jährlichen Miethspreise von 600 M. vom 1. April ab zu vermiethen.

Näheres Burgstraße 7 im Comtoir von **Rudolph Lickfett.**

Eine Wohnung, aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör bestehend, wird **auf der Rechtstadt oder vor dem hohen Thore,** Heumarkt, Sandgrube oder Neugarten, gesucht. Adr. mit Preisangabe werden unter 5662 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zweite Vorlesung

zum

Besten der Martha-Herberge,

Fritz Reuters

Onkel Jacob u. Onkel Jochen

(auf vielfachen Wunsch wiederholt).

Dienstag, d. 8. Febr. c., Abends 6½ Uhr (nicht 7½ Uhr),

im Gewerbehause.

Billete für diese Vorlesung à 1 M. 50 ₰, für die zweite und dritte zusammen à 2 M. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Scheinert,** Langgasse, und **Browe & Beuth,** Jopengasse. (5379

Das Directorium.

Zingler's Höhe.

Mittwoch, den 9. Februar:

Grosses Extra-Concert

von der 36 Mann starken Streichcapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments No. 5, unter Leitung ihres Musikmeisters H.n. **Kilian.**

Programm neu und gewählt. U. A.: Compositionen a. d. Folkungern, Lohengrin, Rienzi, Tannhäuser, Oberon 2c.

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.

6 Familienbillets zu **2 M.** sind vorher in der Musikalienhandlung von **H. Lau,** Langgasse zu haben.

Lipinski.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.